

Fortbildung: VHS und Job Central kooperieren beim Modellprojekt „BEF Alpha“, um geflüchteten Frauen eine Chance zu geben / „Verbindung auf Augenhöhe“

Bildung als Schlüssel zur Integration

Von Iris Kleefoot

Weinheim. Zahra hat Träume, so wie jede junge Frau auf dem Weg in ein eigenständiges Leben. „Ich möchte Kindergärtnerin werden“, erzählt sie mit leuchtenden Augen. Doch um ihr Ziel zu erreichen, muss die 22-jährige Afghanin weit mehr Hürden meistern als die meisten Gleichaltrigen. Sie ist eine von neun jungen Frauen, geflüchtet aus ihrem Heimatland, die ihr Schicksal mithilfe von Job Central, der Regionalen Jugendagentur Badische Bergstraße, und der Volkshochschule Badische Bergstraße selbst in die Hand nehmen wollen.

Seit September drücken sie die Schulbank in der Weinheimer Lern-Praxis-Werkstatt. Im Rahmen des Kurses BEF Alpha sollen sie durch die Verbindung von Sprachkurs und Berufsorientierung qualifiziert werden, um ihr Leben in Deutschland zu meistern.

Für Frauen und junge Mütter

Bei dem Projekt des Kulturministeriums Baden-Württemberg handelt es sich um ein Bildungsjahr für erwachsene Flüchtlinge mit keinen oder nur geringen Sprach- und Schreibkenntnissen. Eigentlich für geflüchtete Menschen jeden Geschlechts, doch in Weinheim hat man sich dazu entschieden, gezielt Frauen und junge Mütter anzusprechen. „Weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass sich Frauen unter Frauen wohler fühlen“, erklärt Ante Rasic, Fachstellenleiter der Lern-Praxis-Werkstatt. Deren Träger Job Central stimmt das Projekt zusammen mit der Volkshochschule. „So können wir perfekt Synergien nutzen“, sagt Petra Schaaß-Böttcher, Als Fachbereichsleiterin für Integration, Deutsch und Beruf liegt ihr der Kurs besonders am Herzen.

Blaupause für die Zukunft

Während die VHS im Bereich Sprachen auf jahrzehntelange Erfahrung zurückgreift, kann Job Central bei der Berufsorientierung mit seinen Pfunden wuchern. „Eine Verbindung auf Augenhöhe, die super funktioniert“, freut sich Ante Rasic. Er sieht die Zusammenarbeit bei

Das Projekt BEF Alpha

■ Beim Projekt BEF Alpha handelt es sich um ein **Bildungsjahr für erwachsene Flüchtlinge** mit keinen oder geringen Sprach- und Schreibkenntnissen.

■ Das Modellprojekt zeigt, wie Potenziale und **Entwicklungsmöglichkeiten für Ausbildung und Beruf** erschlossen werden können.

■ Zielgruppe von „BEF Alpha“ sind **geflüchtete Personen** zwischen 20 und 35 Jahren in der Regel aus Syrien, Eritrea, Nigeria oder Afghanistan. In Weinheim sind **speziell Frauen und Mütter** angesprochen.

■ Die **Kosten** für das Gesamtprojekt trägt im Rahmen der Bildungskettenvereinbarung das **Land mit dem Bund**.

■ Allerdings werden dabei verschiedene Kostenpositionen nicht abgedeckt, wie zum Beispiel für die Anfahrt oder die Kinderbetreuung. Deshalb sind VHS und Job Central zusätzlich **auf Spenden angewiesen** – auf das Konto der VHS bei der Sparkasse Rhein-Neckar-Nord, IBAN: DE37 6705 0505 0063 0314 88

BEF Alpha als Blaupause für zukünftige Kooperationen.

Der Kurs läuft noch bis September und beinhaltet zum einen die Alphabetisierung und Sprachförderung, zum anderen die berufliche Orientierung mit praktischen Ansätzen und einem Schwerpunkt auf digitalen Grundkenntnissen. Ein fünf-wöchiges Praktikum soll Einblick in die Berufswelt geben.

Den Frauen wird aber auch Grundsatzwissen vermittelt zu Kultur, Demokratie und Gesellschaft in Deutschland. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Bereichen Gleichberechtigung der Geschlechter, Konfliktfähigkeit und Vielfalt der Religionen.

Themen, die die jungen Frauen mit Fluchterfahrung stark beschäftigen. Gleichberechtigung, wie sie in Deutschland gelebt wird, war für Zahra in ihrer Jugend ein Fremdwort, und das nicht nur, weil sie



„Ich bin Deutschland so dankbar, dass wir hier Schutz bekommen haben und dass ich diesen Kurs machen kann“, sagt die 22-jährige Afghanin Zahra. Sie drückt ein Jahr lang die Schulbank beim BEF-Alpha-Kurs.

BILD: PHILIPP REIMER

noch vor zwei Jahren kein Deutsch sprach. Als Afghanin im Iran geboren, wuchs sie in einer patriarchalen Gesellschaft auf. „Wir hatten kaum Rechte“, berichtet sie, „die Männer konnten einfach über uns bestimmen.“ Mit ein Grund, warum sie vor 2019 mit ihrem Ehemann und Sohn Mehran nach Deutschland flüchtete. In der Anschlussunterbringung in Lützelbach fand sie ein Zuhause. Vor einem Jahr kam die kleine Mahnaz zur Welt.

Entspannt lernen

Während Zahra in den Räumen der Lern-Praxis-Werkstatt unterrichtet wird, spielt ihre Tochter fast nebenan. Im Obergeschoss wird sie zusammen mit den Kindern der anderen Kursteilnehmerinnen betreut. „Von qualifizierten Tagesmüttern“, betont Ante Rasic und fügt hinzu: „Die hohe Betreuungsqualität ist wichtig, damit die Mütter entspannt

lernen können.“ Der Kurs war im Herbst mit zwölf Frauen gestartet. Eine macht mittlerweile einen Integrationskurs, zwei Georgierinnen wurden allerdings abgeschoben. „Eine schmerzhaft Erfahrung für die ganze Runde“, sagt Ante Rasic, der sich zutiefst schockiert darüber zeigt, wie mit den Menschen umgegangen wird.

Hilfestellung fürs Leben

Zahra muss heute keine Angst mehr vor der Abschiebung haben. Sie und ihre Familie wurden vor einem Monat als Flüchtlinge anerkannt. Entsprechend kann sie hoffen, dass ihr Traum, einmal Erzieherin zu werden, in Erfüllung geht. Sie nimmt alle ihre Sprachkenntnisse zusammen, als sie sagt: „Ich bin Deutschland so dankbar, dass wir hier Schutz bekommen haben, dass ich diesen Kurs machen kann und Hilfe bekomme für meinen Lebensweg.“



Synergien nutzen. Petra Schaaß-Böttcher (links), Fachbereichsleiterin für Integration, Deutsch und Beruf bei der VHS, und Ante Rasic, Fachstellenleiter der Lern-Praxis-Werkstatt, freuen sich über die fruchtbare Zusammenarbeit.

BILD: PRIVAT